

Riddle's "Little" Problem

Von Malinalda

Kapitel 11: Wizarding Media – Friend or Foe?

Titel: Riddle's „Little“ Problem

Autorin: Batsutousai

Übersetzerin: Malinalda

Pairings: Voldemort/Tom Riddle(non-con), Ron/Hermine, Harry/Ginny, Tom/Harry

Warnings: Rape(nicht geschildert), physische Gewalt, ernste Todesdrohungen, Krieg, slash, Non-con, Charaktertod, Spoilers

Summary: Ein Unfall trennte Tom Riddle von Voldemort. Was wird der Dunkle Lord tun, nun, da er von Toms Bewusstsein befreit ist? Wie viel wird Tom durch die Hand seines anderen Ichs zu leiden haben? Und was kann Harry Potter tun, um zu helfen?

~~~~~

### Kapitel 11: Wizarding Media – Friend or Foe?

Sie sandten einen Boten – eine letzte Warnung, bevor unsere letzte Chance vertan wäre. Minerva traf ihn am Tor und sagte ihm, dass er wieder zu seinen idiotischen Vorgesetzten zurückgehen soll; sagte ihm, dass wenn das Ministerium einen Krieg um die Freiheit eines Mannes führen wolle, sie diesen haben können.

Ich schrie Minerva erneut an, als ich herausfand, was sie getan hatte. Die anderen Professoren beruhigten mich – sagten mir ich solle Minerva die Dinge auf ihre Weise regeln lassen. Dumbledore lächelte nur wissend aus einem Bild heraus. Ich hasse ihn.

Harry, Hermine und Ron unterstützen Minerva voll und ganz.

Und wie das auf Hogwarts nun einmal ist, weiss die ganze Schülerschaft über den nahenden Krieg bescheid. Die Schülersprecherin und der Schülersprecher standen beim Mittagessen vor den Lehrertisch und verkündeten an uns Lehrer gerichtet, dass alle Schüler härter lernen und arbeiten würden, um gegen die zu kämpfen, die mich ihnen nehmen wollten.

Bin ich eigentlich der einzige, der sieht, wie dumm das Ganze ist?

\*\*\*

Ich bin gerade auf einem Nachtspaziergang auf den Ländereien Hogwarts, als Harry zu

mir stösst. Wir laufen eine ganze Weile in Stille nebeneinander her. Harry spricht, als wir uns wieder dem Eingang des Schlosses nähern.

„Ich weiss, dass du Frieden willst, aber das ist momentan einfach nicht möglich.“

Ich setze mich mit einem schweren Seufzen auf eine Treppe des Eingangs. „Ich will nicht, dass noch mehr Leute verletzt werden. Es wurde im ersten Krieg schon zu viele verletzt, genauso wie jetzt. Ich bin es Leid der Grund für all diese Tode zu sein, Harry.“

Harry setzt sich mit einem traurigen Blick neben mich. „Ich weiss.“

Weitere Momente der Stille vergehen.

„Tom, wenn ich die Schule abgeschlossen habe, willst du dann irgendwohin gehen, wo das Ministerium nichts zu sagen hat?“

„Wie wo?“ Ich blicke ihn neugierig an.

„Keine Ahnung. An einen Ort, an dem nicht so viele Menschen sind. Wir sind beide ziemlich starke Zauberer, nicht wahr?“ Ich nicke. „Wir könnten uns ein Haus in der Arktis bauen, oder in der Wüste...“

„Oder eine schwimmende Insel auf dem Meer.“, stimme ich zu. „Und natürlich würden wir dafür sorgen, dass es einen Weg gäbe, damit deine Freunde uns besuchen könnte-“

„Du weisst, dass sie auch deine Freunde sind.“

„Ich weiss.“ Ich lächle ihn an. „Ein privates Flohnetzwerk könnte funktionieren.“

„Würde das Ministerium dann nicht in der Lage sein, es ebenso zu benutzen?“

„Sagte ich, dass es legal sein muss?“

Harry kichert, lehnt sich zurück und blickt in den Himmel. „Ich mag diese Idee einer schwimmenden Insel irgendwie. Es würde es extra schwer machen, uns zu finden.“

„Die Sprüche dafür würden eine Herausforderung sein.“, kommentiere ich, als ich mich ebenso zurücklehne.

„Für dich wäre das natürlich kein Problem.“, spast Harry.

Ich lächle. „Für keinen von uns. Du bist auch nicht gerade schwach, weisst du.“

„Ja, ich weiss...“ Harry seufzt. „Kann ich heute Nacht bei dir schlafen?“

„Natürlich.“ Ich setze mich auf und blicke zu ihm herüber, halte ihm eine Hand hin. „Sollen wir?“

„Lass uns gehen.“ Harry nimmt meine Hand und wir stehen zusammen auf, bevor wir ins Innere des Schlosses verschwinden.

\*\*\*

### ***ZAUBEREIMINISTERIUM ERKLÄRT HOGWARTS DEN KRIEG!!***

*Ist der Hogwartsprofessor wirklich Du-weisst-schon-wer?*

Ich blicke auf die Schlagzeile des Tagespropheten und gebe ihn dann an Minerva zurück. „Es ist das Lesen nicht wert, oder?“

„Nicht besonders.“ Minerva richtet ihren Zauberstab auf die Zeitung und lässt sie in Flammen aufgehen. „Viel Gefasel von seiten des Ministeriums. Es sieht so aus, als ob sie es nicht einmal versuchen, einen von denen anzuhören, die uns unterstützen.“ Sie nimmt einen Brief mit einem Siegel entgegen und öffnet ihn.

„Wir haben Unterstützung ausserhalb der Schule?“, frage ich neugierig.

„Die Eltern der Kinder werden ihnen glauben schenken, wenn sie sagen, für wenn sie kämpfen und sie unterstützen und somit uns, ebenso wie der Orden.“, sagt Slughorn, bevor er einen Schluck seines Kaffees nimmt. „Ich kann auch schon beinahe garantieren, dass der Tagesprophet mit Briefen bombardiert wird, während wir hier sprechen.“

„Sie werden bald einen Bericht schreiben müssen, der unsere Seite widerspiegelt.“, stimmt Shacklebolt zu.

„Es sieht so aus, als hätte schon jemand die Initiative ergriffen.“, murmelt Minerva. „Dieser Brief ist von Rita Kimmkorn. Sie bittet darum, dass ich Tom frage, ob sie ihn interviewen darf, ohne dass er sie bedroht.“

„Ich hasse Reporter.“, sage ich, als ich über das Angebot nachdenke.

„Das könnte wirklich helfen.“, sagt Minerva.

„Könnte den Krieg enden, bevor er beginnt.“, fügt Slughorn hinzu.

Ich sehe Slughorn wissend an – Slytherins benutzen immer die Schwächen anderer zu ihrem Vorteil – und er grinst. „Ich weiss nicht...“

„Ich bin mir sicher, Rita würde Harry auch dabei sein lassen.“, erwähnt Minerva.

Ich blinzele und blicke sie dann finster an. „Du warst eine *Gryffindor*.“

Minerva grinst als Antwort und ich komme nicht umhin, es mit Slughorns Grinsen zu vergleichen. Oder mit Serverus'.

Ich blicke auf meinen Teller. „Ich werde mit Harry darüber reden.“

„Fair genug.“ Minerva legt den Brief von Rita neben meinen Teller. „Eule ihr zurück, wenn du dich entschieden hast.“

Ich nehme den Brief und stecke ihn in meine Tasche. „Okay.“

Minerva wendet sich wieder ihrer anderen Post zu.

\*\*\*

Harry hat es wirklich geschafft, mich nach wenigen Minuten zu einem Interview zu überreden. Er hat ebenso eine Phiole Beruhigungstrank von Slughorn bekommen und mich dazu gezwungen diese zu trinken, bevor Kimmkorn kam.

Meine erste Reaktion auf diese Frau ist, dass ich meinen Hals verrenke, damit ich besser hinter sie sehen kann.

„Tom?“ Harry sieht mich besorgt an.

„Ich versuche nur herauszufinden, ob sie ihren Fotografen mitgebracht hat.“, sage ich lächelnd.

Harry rollt mit seinen Augen und schenkt der Reporterin dann ein kleines Lächeln. „Bitte setz dich, Rita.“

Kimmkorn setzt sich auf den zusätzlichen Stuhl, den Harry vorsorglich noch in mein Büro gestellt hatte, und zückt Pergament und eine rote Tinte hervor. „So, dann-“

„Keine flotte Schreibefeder, Rita?“, fragt Harry mit einem Hauch von Sarkasmus.

Kimmkorn beisst sich auf die Unterlippe. „Seitdem ich den Eindruck gewonnen haben, dass Mr *Riddle*“, sagt sie und betont meinen Namen stark, „Reporter stark verabscheut, dachte ich, dass es besser wäre, sie in meinem Büro zu lassen.“

Ich kichere, bin unfähig, es zu stoppen. „Eine weise Entscheidung, Ms Kimmkorn.“ Ich lehne mich in meinem Stuhl zurück und blicke sie eine Moment lang an. Sie hält ihre Feder starr fest, als würde sie darauf warten, dass wir einfach so erzählen würden. „Sie sind die Reporterin, fragen Sie.“, sage ich schliesslich.

Kimmkorn nickt. „Die brennenste Frage: Sind Sie, Mr Riddle, Du-weisst-“ Mein scharfer Blick lässt sie den Satz kurz unterbrechen. „-ähm, Lord Voldemort...?“

Ich summe ruhig vor mich hin und denke über meine Optionen nach. Die Wahrheit erzählen, oder die Variante verwenden, die Minerva und Harry gebrauchen? *„Stör nicht.“*, ordere ich an Harry gewandt und entscheide mich für ersteres.

Harry seufzt mental. *„Okay...“*

Ich nicke und richte meine Aufmerksamkeit dann wieder Kimmkorn zu. „Ja und Nein.“ Harry zischt scharf auf und blickt mich böse an, während Kimmkorn der Kiefer nach

unten klappt. „Ich werde die verdammte Wahrheit erzählen, Harry, und du wirst mich *nicht* unterbrechen.“, füge ich hinzu und sehe ihn sauer an.

Harry blickt mich finster an und sieht Kimmkorn dann kalt an. „Es ist deine zweite Chance die Wahrheit zu erzählen, Rita; nutze sie weise. Und tue nichts, weshalb ich Hermine holen müsste.“

Kimmkorn erbleicht leicht und sieht Harry dann böse an. „Danke für die Warnung, Mr Potter.“

Ich schüttele meinen Kopf und mache mir eine mentale Notiz dafür, dass ich Harry fragen werde, was Hermine hat um Kimmkorn zu erpressen, räuspere mich aber erst einmal und lehne mich wieder nach vorne. „Meine Mutter starb bei meiner Geburt und deswegen wurde ich in ein Muggelwaisenhaus abgeschoben. Das war während dem zweiten Weltkrieg, so – falls Sie sich in Muggelgeschichte etwas auskennen – denke ich mir, dass Sie sich in etwa vorstellen können, wie die Bedingungen damals in meinem ‚Zu Hause‘ waren. Ich bin der erste, der zugibt, dass ich einige psychische Probleme hatte, und die Person ‚Voldemort‘ entstammt aus diesen Problemen. Oder eher, dem Problem.

Ich unterzog mich einigen Tests dieses Jahr, da ich herausfinden wollte, wie ‚Voldemort‘ erschaffen wurde. Ich kam zu dem Ergebnis, dass es ein Fall von Multipler Persönlichkeit war, bei dem ‚Voldemort‘ nach einigen Jahren zu einem Psychopath wurde, der die Kontrolle hatte.

‚Voldemort‘ übernahm ganzzeitiglich die Kontrolle. Ich, die ‚Tom‘ Persönlichkeit, war nur für Nachforschungen sowie Strategien nützlich. Ein Zauberspruch, den ich zu Beginn dieses Sommers braute, wurde an einem entscheidenden Punkt unterbrochen und das Resultat war, dass es irgendwie geschah, dass die ‚Voldemort‘ und die ‚Tom‘ Persönlichkeit sich trennten. Am Ende half ich Harry ‚Voldemort‘ zu besiegen, um, um ehrlich gesagt, mich selbst zu retten.“

„Es war kaum dieser selbstsüchtige Grund, den du versucht allen klarzumachen, Tom.“, murmelt Harry.

Kimmkorn wendet sich Harry zu und sieht aus, als hätte sie gerade den Geist ihres meist gefürchteten Feindes gesehen – und wenn man betrachtet, was ich gerade erzählt hatte, konnte dies durchaus wahr sein. „Und warum nicht, Mr Potter?“, fragt sie und klingt etwas gestresst.

Harry zuckt die Schultern. „Rita, ehrlich, würdest du einem Psychopathen gegenüberstehen wollen, der jede deiner Schwächen kennt und den es nicht kümmert, wenn du stirbst?“

„Korrektur, er plante es, mich am Leben zu erhalten.“, unterbreche ich ihn. „Er brauchte mich auf eine Art.“

Harry rollt seine Augen und sagt an Kimmkorn gewandt: „Voldemort's Schutz gegen den Tod – was ihn unsterblich machte, wenn man es so sagen will – war ein dunkler Zauberspruch, genannt Horcrux. Die Idee dieses Spruchs ist, dass man einen Gegenstand nimmt, der einem etwas bedeutet, und dann die Energie von einer

Person verwendet, die man gerade getötet hat, um einen Teil seiner Seele in diesen Gegenstand zu sperren. Eine Person kann nicht wirklich sterben, wenn die Seele gespalten ist.

Voldemort kreierte sechs Horcruxe. Ich zerstörte eines als ich zwölf war und Dumbledore eines, bevor er starb. Meine Freunde und ich fanden und zerstörten ein drittes im alten Blackhaus. Tom half mir zwei weitere zu finden und Voldemort tötete seine Vertraute, welche das letzte war, weil..." Harry sieht mich fragend von der Seite her an.

„Er konnte es nicht mehr ertragen, sie sprechen zu hören.“, sage ich und schliesse die Augen. Ich vermisse Nagini manchmal wirklich – besonders dann, wenn mich jemand wieder zur Vernunft bringen muss.

Harry nickt und wendet sich dann wieder Kimmkorn zu. „Voldemort sagte zu Tom, bevor ich ihn tötete, dass Tom sein letztes Horcrux wäre, da ihrer beider Seele geteilt wurde, als sie beide ‚erschaffen‘ wurden. Du sagtest Wurmsschwanz wäre tot gewesen, als du zu dir kamst?“ Harry blickt wieder zu mir rüber.

„Wie ein Türnagel.“, stimme ich zu und grinse.

Harry seufzt. „Ich glaube – und das ist jediglich meine Meinung, so fühle dich frei, dir deine eigene Meinung zu bilden – dass, in Wirklichkeit Voldemort Toms Horcrux war und nicht umgekehrt, da Tom die originale Persönlichkeit ist. Wie auch immer, Hermine denkt jedoch, dass sie die Horcruxe voneinander waren, so dass wenn man einen tötet, der andere als ganze Person weiterleben kann.“

„Niemand hat jemals behauptet, dass ‚Voldemort‘ gewusst hätte, wie er sein blödes Hirn gebrauchen soll.“, murme ich und kriege ein Lachen von Harry und ein Lächeln von Kimmkorn als Antwort.

„So“, spricht Kimmkorn erneut, „sollten wir in Zukunft irgendwelche Massenmorde von Ihnen erwarten?“

Ich schneube. „Nein. Anders als ‚Voldemort‘ habe ich Moral und nicht den brennenden Wunsch, die Welt zu beherrschen. Während ich denke, dass das Ministerium schwach geführt wird, denke ich jedoch nicht, dass ich viel in unserer Welt ändern könnte.“

„Was für Änderungen würden Sie denn gerne sehen?“, fragt Kimmkorn und sieht sehr neugierig aus.

„Eine bessere Behandlung magischer Wesen wäre ein guter Anfang. Ein grosser Grund dafür, warum der erste Krieg so verheerend war, war weil so viele magische Wesen es nicht mögen, wie das Ministerium sie behandelt und ich ihnen etwas Besseres versprach.“

„Ich dachte, dass Ihre Angebote Massenabschlachtungen von Unschuldigen beinhalteten.“, antwortete Kimmkorn skeptisch.

Ich verziehe mein Gesicht. „Ich sage nicht, dass das Ministerium bis zu dem extremen

gehen soll, dass ich angeboten hatte, aber solche Dinge wie Werwölfen erlauben einen Job anzunehmen oder die Aufstellung eines Blutspendezentrums, bei welchen Vampire essen können, würde schon viel bewirken. Und viele der Kreaturen mit denen ich mich verbunden hatte, hassten es einfach, sich im Ministerium registrieren zu müssen, wogegen ich sage, dass es hilfreich ist, sollte ein Werwolf einmal Amok laufen und aus Lust Menschen töten, kann es hilfreich sein, ihn zu stellen."

Kimmkorn nickt gedankenvoll. „Mr Potter, was sind Ihre Gedanken dazu?"

„Ich stimme Tom in allem zu. Einer der Schulfreunde meines Vaters ist ein Werwolf und er hatte immer grosse Probleme einen Job zu finden. Ich würde es lieber sehen, wenn er einen festen Job bekommen kann, anstatt immer fürchten zu müssen, gefeuert zu werden, wenn sein Boss herausfindet, was er ist.", antwortet Harry ehrlich. „Warum?"

„Du meinst, Harry, dass du dir nicht bewusst bist, wie viel deine Meinung bedeutet?", trieze ich ihn und grinse ihn an. Er hingegen sieht mich nur trocken an.

Kimmkorn lacht. „Okay, dann. Warum wollten Sie sich nicht vom Ministerium befragen lassen, Mr Riddle?", fragt sie und klingt wieder ernst.

Ich seufze. „Ich würde ja gehen, aber es scheint so, dass ein paar gewisse Leute um mich herum der Meinung sind, dass wenn ich ins Ministerium gehen würde und diese herausfinden würden, wie ich zu Voldemort stehe, dass sie mich dann ohne Verhandlung den Dementoren übergeben. Einer dieser Leute, die das nicht wollen, ist gerade in diese Raum." Ich sehe Harry scharf an.

„Sag mir, Rita, wenn man unsere geschätzte Regierung betrachtet, glaubst du, dass die zuerst reagieren und ihn geküsst würden haben lassen und dann erst Fragen stellen?", fragt Harry.

Kimmkorn sieht mich entschuldigend an. „Ja, ich denke, dass sie das so machen würden. Fudge wohl noch etwas eher als Scrimgeour, aber ich bezweifle, dass unser neuer Minister anders handeln würde, vor allem im Bezug auf Sie, Mr Riddle, schon alleine wenn man Ihre dunkle Vergangenheit bedenkt."

„Wirst du nun hier bleiben und aufhören zu versuchen, ins Ministerium zu gelangen, ohne dass Minerva und ich es mitbekommen?", fragt Harry und sieht mich wissend an.

Ich verschränke die Arme vor meiner Brust. „Verschwinde aus meinem Kopf, du kleiner Slytherin."

Harry lacht. „Weisst du, Tom, wenn das von dir kommt ist das fast schon ein Kompliment."

Ich ärgere mich im Stillen und drehe mich einfach wieder Kimmkorn zu. „Sonst noch irgendwas?"

Sie hält eine Hand vor ihren Mund als sie antwortet und ich bemerke, dass sie versucht

ein Lachen zu verbergen. „Nein, ich denke das ist alles. Und ich verspreche am Anfang des Artikels hinzuschreiben, dass die Leser das Interview ohne Vorurteile lesen sollen. Ist das für Sie und Miss Granger okay so?“

„Das Beste was wir erhoffen können, wenn man den Inhalt des Interviews bedenkt.“, stimmt Harry zu. „Und es würde sicherlich helfen, wenn du noch eine eigene Meinung zu Tom schreibst.“

Sie sieht mich überlegend an und ich blicke sie finster an. „Könnte es.“

Ich schnaube. „Und ersetzen Sie ‚Voldemort‘ nicht durch ‚Du-weisst-schon-wer‘, bitte. *Er* mag es geliebt haben, dass die Leute diesen dummen Namen fürchteten, aber ich denke es lässt die Leute wie Idioten dastehen. Es ist lediglich mein voller Name in anderer Reihenfolge.“

Harry kichert bei dem verlorenen Blick Kimmkorns und benutzt seinen Zauberstab um meinen vollen Namen in feuerartigen Buchstaben in die Luft zu schreiben. „Tom Vorlost Riddle.“ Dann lässt er die Buchstaben ihre Plätze tauschen. „Ist Lord Voldemort.“

Ich ziehe die Stirn in Falten. „Wo hast du das gelernt?“

„Dein Tagebuch hat es mir beigebracht.“, antwortet Harry mit einem Schulterzucken, als die Buchstaben wieder verschwinden.

Ich lasse meinen Kopf auf meine Tischplatte sinken und stöhne genervt auf. „Fuck you, Voldemort.“

Harry und Kimmkorn lachen beide.

\*\*\*

Ich ziehe ernsthaft in Erwägung, mich für den ganzen Tag unter meiner Bettdecke zu verstecken, aber Harry – der wieder einmal in meinem Bett geschlafen hatte, während ich auf der Couch schlief – hat mich wortwörtlich darunter hervor und beinahe schon aus dem Zimmer gezerrt, als ich mich am Türrahmen festhalte. „Ich bin ja schon wach, verdammt!“

Harry sieht mich gelangweilt an, hört aber auf, an mir herumzuziehen. „Du warst derjenige, der unbedingt die ganze Wahrheit erzählen wollte, Tom. Nun steh auf, zieh dich an und stelle dich den Konsequenzen, da du diese ja selbst gemacht hast.“

Ich wickle meine Decke um mich und gehe zu meiner Couch zurück. „Du klingst wie Hermine.“

„Ich versuche gerade wie sie zu handeln. Aber wenn du dich wieder auf diese Couch legst, dann werde ich dich verhexen.“

Ich blicke ihn böse an und begebe mich dann ins Badezimmer und schliesse die Tür



hinter mir. Eine schöne heisse Dusche klingt gut...

„Du hast fünfzehn Minuten!“

Ich reisse die Tür auf und blicke Harry mit meinem besten Dunklen-Lord-Blick an.

„Vierzehn.“, informiert er mich fröhlich und tippt dabei auf seine Uhr.

Ich schlage die Tür hinter mir zu und lehne mich gegen sie und unterdrücke den Drang, diesen unerträglichen Jungen-der-lebt-und-der-darum-bittet-von-dem-nahesten-psychotischen-Ex-Dunklen-Lord-geötet-zu-werden zu verfluchen.

*„Es wird alles gut gehen, Tom. Ich verspreche es.“* Harrys mentales Ich umarmt mich.

*„Das weißt du nicht. Erinnere dich daran, wie lange es gedauert hat, bis Minerva und Rubeus mich nicht mehr töten wollten, kaum dass sie mich sahen?“,* flüstere ich zurück und unterdrücke die hartnäckig aufsteigenden Tränen – ehemalige Dunkle Lords weinen schliesslich nicht.

*„Aber sie kamen darüber hinweg und ebenso Slughorn, Ron und Hermine. Zur Hölle, diese fünf sind einige deiner besten Freunde und ernsthaftesten Beschützer, ob du willst oder nicht. Und die Schüler mögen dich auch schon, was es viel besser macht, als du es mit uns zu Beginn hattest.“*, beruhigt er mich.

Ich stosse mich von der Tür ab. *„Kann ich bitte duschen? Nachdem diesem Quidditchspiel, zu dem Ron und du mich gezwungen hatten, fühle ich mich etwas schmutzig.“*, bitte ich. Ich konnte nach dem Spiel nicht duschen, da wir danach gleich zum Nachtessen gegangen waren und nach diesem wurde ich von meinen drei Gryffindorfreunden mitgezogen, um ihnen bei der Unterhaltung ihres Hauses durch Tricks zu helfen, so dass ich danach so müde war und nur noch schlafen wollte. Ich weiss, dass sie so sicherstellen wollten, dass ich nicht über das Interview nachdenke, das diesen Morgen veröffentlicht wird, und ich schätze es wirklich sehr, dass sie mir helfen wollten, aber ich kam nie zu meiner Dusche und das ist einfach eklig.

Harrys antwortendes Glücksten echot angenehm in meinem Kopf. *„Nur wenn du die Tür unverschlossen lässt.“*

Ich sende der Tür – und durch diese Harry – einen misstrauischen Blick. *„Warum?“*

*„Damit ich reinkommen und dich schlagen kann, wenn du anfängst zu hart zu denken.“*

Ich lache. *„Ich dachte das sei der Grund dafür, warum du in meinem Kopf bist.“*, schiesse ich spassend zurück.

*„Nein, das ist so, damit ich dich umarmen kann, wenn du in einem anderen Raum bist.“*, sagt er, als ich mich ausziehe. *„Oh, und damit ich spannen kann.“*

*„HARRY JAMES POTTER!!“*

Harrys Lachen schallt durch meinen Kopf und ich stöhne genervt auf.

\*\*\*

Minerva hat mir wie immer einen Platz zwischen ihr und Slughorn gesichert. Rubeus sitzt auf der anderen Seite neben Minerva und Sinistra auf der anderen Seite von Slughorn. Shackebolt sitzt am Ende des Tisches und unterhält sich mit Flitwick. Ich weiss was sie tun. Sie umgeben mich mit „sicheren“ Lehrern, so dass die Möglichkeit, dass ich von einem Fluch getroffen werde, von solchen, die den Artikel nicht so gut aufnehmen, geringer ist. Ich seufze und setze mich – es ist es nicht wert mich mit ihnen darüber zu streiten.

Ich stochere in einem Essen herum und knabbere nur leicht daran, wenn Minerva und Slughorn mich dazu „zwingen“ – es ist offensichtlich, dass sie auch nervös sind. Ein kurzer Blick zum Gryffindortisch zeigt mir, dass Harry, Ron und Hermine ebenso besorgt aussehen, und ihre Hauskameraden versuchen sie zu beruhigen. Einige der älteren Schüler sehen mich auch besorgt an – ich kann nur vermuten, dass Ron oder Hermine ihnen von dem Artikel erzählt haben.

Als die Eulen dann endlich eintreffen, muss ich den Drang unterdrücken, die Grosse Halle zu verlassen und mich in mein Zimmer zu verkriechen. Minerva erhält drei Briefe, ignoriert diese aber und liest den Tagespropheten. Ich blicke auf die Titelübersicht und fühle mich plötzlich schlecht.

### ***DIE WAHRHEIT ÜBER LORD VOLDEMORT***

Erzählt vom Hogwartsprofessor Riddle und Harry Potter

Ich blicke wieder auf meinen Teller und stochere mit der Gabel darauf herum, bevor ich wieder nervös auf den Artikel blicke. Ich frage mich, was drinsteht.

*Ich habe die Erlaubnis von dem bekannten Reporterhasser Tom Riddle, der unter Verdacht steht, Du-weisst-schon-wer zu sein, bekommen, ihn in Hogwarts zu treffen und interviewen. Und das folgende Interview war... sehr informativ.*

*Bevor ihr dieses interview lest muss ich jedoch noch ein paar Dinge sagen. Zuerst muss ich sagen, dass ich Mr Riddle dafür respektiere, dass er so brutal ehrlich war, entgegen den Konsequenzen, die das für ihn bedeutet.*

*Das Zweite ist, dass euch frage, nein, ich BITTE euch darum, dass ihr diesen Artikel ohne Vorurteile lest. Mr Riddle ist **NICHT** Voldemort, egal, was ihr in diesem Artikel lesen werdet. Und das kann ich euch schwören, meine loyalen Leser.*

Ich wende mich wieder meinem Teller zu und stochere erneut in diesem herum. Der Klang meiner Gabel, die gegen den Teller klappert erklingt laut in der mehrheitlich stillen Halle. Minerva greift nach meiner Hand und stoppt mich. Ich fühle Harrys beruhigende Präsenz in meinem Kopf und blicke zu ihm hinüber. Er liest über Hermines Schulter hinweg den Artikel und ist etwas bleicher als normal.

Ich drehe mich der Halle zu und blicke mich etwas um. Die meisten der Schüler lesen ihre Zeitung, oder lesen über die Schulter von anderen mit. Viele von ihnen runzeln ihre Stirn und einige – die meisten von ihnen sind Slytherins – haben eine

ausdruckslose Maske aufgesetzt, andere sehen angewidert aus, lesen aber dennoch weiter. Ich danke Kimmkorn im Stillen für ihre Einleitung.

*„Es ist nicht einmal so schlecht.“*, beruhigt Harry mich ein wenig. *„Sie schreibt genau was wir sagten und sogar die Witze, um das Ganze etwas aufzulockern.“*

Ich nicke. *„Das ist gut.“*

*„Es ist perfekt. Sieh es einmal so, noch hat keiner versucht dich umzubringen und viele der Schüler sind schon fertig mit dem Lesen.“*

Ich sehe wieder auf. Einige der Schüler haben sich wieder dem Essen zugewandt und scheinen in ihre Gedanken versunken zu sein. Einige von ihnen sehen mich nachdenklich an, aber keiner scheint im Sinn zu haben, mich zu verhexen. Sogar Shacklebolt scheint ruhig zu bleiben, er blickt mich nur an.

Minerva lässt meine Hand, die sie die ganze Zeit über gehalten hatte, los und umarmt mich. Ich versteife mich, drücke sie jedoch nicht weg. „Da gibt es nicht, worüber du dir Sorgen machen musst, Tom.“ Sie lässt mich wieder los und sieht mich streng an. „Jeder, der dich für Voldemorts Taten verantwortlich macht, ist ein Idiot. Verstanden?“

„Ich stimme Minerva da voll und ganz zu.“, sagt Slughorn und legt seine Zeitung beiseite. „Und nun habe ich natürlich auch eine Erklärung für alle deine komischen Launen während den Slug-Club Treffen.“

Ich sehe Slughorn amüsiert an. „Und was ist deine Erklärung dafür?“

„Err...“ Slughorn sieht sich für einen Moment lang um, lächelt mich milde an und ändert dann das Thema. „Du isst nie genug; kein Wunder dass du so dünn bist.“

„Nein, Horace, du isst einfach zu viel.“, sagt Sinistra, die neben ihm sitzt, und sieht mich dann streng an, während Slughorn meckert. „Aber er hat Recht; du hast dir so viele Sorgen wegen dieses dummen Artikels gemacht, dass du gestern und heute kaum etwas gegessen hast. Ich *werde* damit anfangen neben dir zu sitzen und so *sichergehen*, dass du genügend isst, weißt du.“, droht sie mir.

„Bloody hell.“, murmle ich und lade ein paar Eier auf meinen Teller. „Ich esse ja schon.“

*„Sie hat Recht, weißt du. Du isst **nicht** genug.“*, informiert Harry mich mit einem Grinsen.

Ich wedle drohend mit meiner Gabel in seine Richtung. *„Halt du dich da raus, du kleiner Horror. Du bist genauso dünn wie ich.“*

Minerva fasst mein Handgelenk und sieht mich an. „Hör auf mit Mr Potter zu diskutieren und iss dein Frühstück.“

Ich sehe sie böse an, esse aber weiter. *„Ich hasse euch alle.“*

Harry lacht nur.

~~~~~

Wie ich einigen versprochen habe hier noch das elfte Kapitel, bevor ich (samstags dann) in Urlaub fahre und erst wieder mitte August wiederkomme ^^

Dies ist momentan auch das letzte Kapitel, denn weiter ist Bats mit schreiben noch nicht, deshalb weiss ich nicht, wann das nächste kommen wird ^^"

Ich wünsche euch allen einen schönen Sommer und denen die (noch) Ferien haben, wundervolle und erholsame Ferien ^__^

Baba und bis dahann ^^
eure Mali~

Liked it? Hated it? Let us know ^__^